

Zertifizierungsentscheidung

Verfahrenstyp

ADVANCED Audit¹

Im ADVANCED Audit wird die Organisation des Qualitätsmanagements und dessen Wirksamkeit anhand von sechs Auditstandards begutachtet.

Hierzu werden zwei Begutachtungsebenen unterschieden: Auf der ersten Ebene stehen Struktur und Organisation des Qualitätsmanagements in den vier Leistungsbereichen im Mittelpunkt. Auf der zweiten Ebene wird die Wirksamkeit des Qualitätsmanagements in ausgewählten Schlüsselprozessen nachgewiesen. Die Begutachtung erfolgt durch ein Peer-Review-Verfahren. Entlang der Auditstandards prüft ein externes Team von Gutachterinnen und Gutachtern (Peers) eine von der Hochschule erstellte Qualitätsdokumentation und führt einen Vor-Ort-Besuch durch. Nach dem Vor-Ort-Besuch erstellen die Gutachter/innen einen Bericht und geben eine Empfehlung hinsichtlich der Zertifizierung ab. Die Zertifizierungsentscheidung wird durch die Zertifizierungs- und Akkreditierungskommission (ZAK) der AQA auf Basis des Gutachterberichts und einer Stellungnahme der Hochschule getroffen

Universität/Hochschule

Technische Universität Graz

Zertifizierungszeitraum

24. März 2011 – 23. März 2017
unter der Voraussetzung der Erfüllung von Auflagen

Beschlussfassendes Gremium

Zertifizierungs- und Akkreditierungskommission des AQA (Vorsitz: Dr. Peter Findlay)

GutachterInnen

Prof. Dr. Heike Faßbender, TU Braunschweig (Vorsitzende)
Gian Autenrieth, Universität Zürich (studentischer Experte)
Dr. Silke Meyns, ETH transfer
Dr. Heike Schorcht, TU Ilmenau
Prof. Dr. Jörg Steinbach, TU Berlin

¹ Zu den Verfahrens- und Bewertungsstandards siehe:
http://www.aqa.ac.at/main.php?prim_nav=14&sec_nav=181&content_id=181&content_typ=folder&language=de

Zentrale Ergebnisse:

1. Zusammenfassung des Gutachtens des Review-Teams vom Dezember 2010

Basierend auf einer Selbstdokumentation der TU Graz und Vor-Ort-Besuchen hat das GutachterInnen-Team die TU Graz hinsichtlich der vier im ADVANCED Audit vorgesehenen Leistungsbereiche anhand von vier exemplarischen von der TU Graz ausgewählten Schlüsselprozessen evaluiert.

Das GutachterInnen-Team hat bei seinen Vor-Ort-Besuchen an der TU Graz anhand der zahlreichen, sehr offen und in guter Atmosphäre geführten Gespräche und aus den zur Verfügung gestellten umfangreichen Unterlagen einen sehr breiten Einblick in das interne Qualitätsmanagement der TU Graz erhalten. Aus den Gesprächen wurde sehr deutlich, dass das Qualitätsmanagement (QM) nicht nur als Aufgabe der Hochschulleitung, sondern als Aufgabe der gesamten TU Graz wahrgenommen und angenommen wird. Es hat sich gezeigt und ist äußerst wichtig, dass das Qualitätswesen allgemein und an der TU Graz insbesondere als Führungsaufgabe gesehen wird. Dies bildet sich auch in der derzeitigen Aufbauorganisation der Universität ab – das Qualitätswesen ist direkt dem Rektor zugeordnet. Davon sollte auch zukünftig nicht abgewichen werden. Eine Zuordnung zu einem Vizerektorat käme einer Delegation dieses Themas bereits in der vorbildgebenden Primärstruktur der Universität gleich, wodurch das obige Argument der Führungsaufgabe ad absurdum geführt würde. Die TU Graz hat eine Qualitätsstrategie formuliert, die alle Bereiche der TU durchzieht. Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten innerhalb der Hochschule sind durchweg klar geregelt, im Bereich Studium und Lehre deutlicher als im Bereich Forschung. Zahlreiche Prozesse sind dokumentiert; bei der Erstellung der Dokumentation wurden offenbar alle an den Prozessen beteiligten Personen eingebunden. Diese Dokumentation wurde in zahlreichen Gesprächen als sehr hilfreich bezeichnet und zur Hilfestellung und Klärung der früher manchmal nicht transparenten Vorgänge aufgefasst. Mehrfach wurde auch geäußert, dass es hauptsächlich um die Sicherstellung der Einhaltung rechtlicher Vorgaben gehe. Der Zugang zu QM relevanten Informationen ist weitgehend vorhanden. Ein Monitoring ist Bestandteil des QM, ein Berichtswesen wurde implementiert. Allerdings werden die erhobenen Daten nicht immer zur Qualitätssicherung – und –steigerung genutzt. Ein klar erkennbares Merkmal der QM-Kultur an der TU Graz ist die offene, sehr informelle Gesprächskultur. Offensichtlich gilt bei der Entwicklung der QM-Instrumente die Devise so dezentral wie möglich, so zentral wie nötig um die Erfahrung in den dezentralen Einheiten optimal zu nutzen und nicht gegen die Betroffenen neue Strukturen und Vorgehensweisen zu implementieren. Die TU Graz nutzt so vorhandene Strukturen und versucht nicht, etwas neues zu erfinden. Dies sichert die Bereitschaft aller Beteiligten, sich an den notwendigen Prozessen zu beteiligen, bedeutet aber auch, dass gerade die Umsetzung des „CA-Teils“ des PDCA-Zyklus nur sehr vorsichtig angegangen wird. Hier würde das GutachterInnen-Team der Hochschulleitung mehr Mut wünschen, um zumindest in einigen strategisch wichtigen Bereichen etwas behertzer vorzugehen. Besonders beeindruckt hat die Gutachter und Gutacherinnen die Gesprächs- und Konsenskultur an der TU Graz, die ganz offenbar für eine gute Rückkoppelung auf allen Ebenen bei Problemen führt. Dem GutachterInnen-Team fehlen allerdings ausreichende Belege eines systematischen Feedbacks, welches die Verankerung der Qualitätssicherungsmaßnahmen in Steuerungsinstrumente der Hochschule sichert. Dies wird in vielen Fällen aktuell aufgebaut, so dass ein Nachweis von geschlossenen Regelkreisen kein Problem sein wird. Zudem wäre es aus Sicht des GutachterInnen-Teams vorteilhaft, die vorhandenen Möglichkeiten der leistungsorientierten Ressourcensteuerung noch stärker als motivationsfördernde Maßnahmen anzuwenden. Die Gutachterinnen und Gutachter möchten

betonen, dass das österreichische Grundrecht auf uneingeschränktem Zugang zu den Hochschulen für jeden Studierwilligen, die TU Graz (wie alle anderen österreichischen Hochschulen) vor Probleme stellt, die durch Qualitätsmanagement nicht zu lösen sein werden. Die Nachfrage in den einzelnen Fächern ist nicht prognostizierbar, die Ausstattung mit Lehrkapazität hat keinen Einfluss auf die Anzahl aufzunehmender Studierender. Die Betreuungssituation ist jeweils spontan zu steuern. Das dennoch deutlich mehr als nur das Bemühen um Qualität den Peers erkennbar wurde, ist der vorbildlichen Einstellung der Leitung und der Lehrenden zu verdanken, die hier mit Fantasie und Können das scheinbar unmögliche an Lehr- und Studienqualität in überraschender Form an der TU Graz für die Studierenden realisieren.

2. Kurzstellungnahme der TU Graz zum Gutachten des Review-Teams vom Dezember 2010

Die Ziele, die sich die TU Graz im Zusammenhang mit dem Advanced Audit aller Leistungsbereiche² gesteckt hat, wurden aus unserer Sicht vollinhaltlich erreicht und damit eine weitere Vertiefung der Qualitätskultur an der TU Graz wie erwartet unterstützt. Daran hat die Vorbereitung der Unterlagen, die nach eingehender Diskussion auf breiter Basis erfolgte, einen entsprechenden Anteil. Noch bedeutungsvoller und fruchtbarer wird von uns jedoch die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den Peers bewertet, deren Erfahrungen und Einschätzungen wichtige, manchmal neue Sichtweisen in den laufenden Prozess einbrachten. Auch wenn wir nicht in allen Punkten einer Meinung mit ihnen sind, so stellen die Vorschläge und Empfehlungen doch vielfach einen wertvollen Beitrag für die Weiterentwicklung des Qualitätsbestrebens an unserer Universität dar. Auch an dieser Stelle einen herzlichen Dank dafür!

Wesentlich ist es der TU Graz auch hier festzustellen, dass eine Universität grundsätzlich anders „funktioniert“ als ein Wirtschaftsunternehmen. Bei einem Betrieb kann der Erfolg leicht aus dem finanziellen Ertrag abgelesen werden und alle Einzelinteressen haben sich dem letztlich unterzuordnen. Völlig anders stellt sich die Situation bei einer Universität dar. Der Erfolg ist in diesem Fall die Summe der Partikulärerfolge einzelner WissenschaftlerInnen und Forschungsgruppen in den Bereichen „Lehre und Studien“ sowie „Forschung und Technologie“ (und nur dort!) aber auch der Erfolg der AbsolventInnen im Berufsleben, der einen wesentlichen Anteil zum Erfolg der Universität beiträgt, gehört dazu. Zur Erreichung von Erfolgen dieser Art bedarf es eines ausreichenden Freiraums, um die überaus wichtige intrinsische Motivation der Akteure nicht abzusticken sondern im Gegenteil sie zuzulassen und zu fördern. Aus diesem Grund sind wir der festen Überzeugung und unsere Erfahrung bestätigt uns darin, dass nur Rahmenvorgaben und keinesfalls enge Detailregulierung, mit ggf. hart daran geknüpften „Belohnungen“ oder „Strafen“, in einem universitären Umfeld sinnvoll sind. Die dynamische, offene und breit angelegte Diskussionskultur mit den manchmal auch langen Wegen der Konsensfindung, die unverzichtbarer Bestandteil des Universitätslebens sein muss, gedeiht nur unter der Bedingung des „Freiraums“. Das bedeutet

² Anmerkung: Die für die Auditierung vorgegebenen vier Leistungsbereiche decken sich aus Sicht der TU Graz nur teilweise mit den Vorgaben des Universitätsgesetzes, denn dort heißt es schon im § 1 „Die Universitäten sind berufen, der wissenschaftlichen Forschung und Lehre, der Entwicklung und der Erschließung der Künste sowie der Lehre der Kunst zu dienen und hierdurch auch verantwortlich zur Lösung der Probleme des Menschen sowie zur gedeihlichen Entwicklung der Gesellschaft und der natürlichen Umwelt beizutragen. ...“ Es würde demnach vollkommen genügen die „Prüfbereiche“, für die ein QM-System nachzuweisen ist, auf die Hauptaufgaben „Lehre und Studien“, „Forschung und Technologie“ (bzw. „Entwicklung und Erschließung der Künste“ bei Kunstuniversitäten) sowie die unterstützenden Hilfsaufgaben, subsummiert unter den Begriff „Administration“, zu fokussieren.

natürlich nicht Regellosigkeit oder fehlende Ziele, dass es nicht hart gefügte Abfolgen beim Verfehlen der Ziele geben soll, sondern dass es der Kommunikation und Information bedarf warum Ziele nicht erreicht wurden denn deren Erreichung hängt speziell bei Forschung und Wissenschaft von vielen Unwägbarkeiten ab. Das persönliche Gespräch und die Motivationsarbeit der Führungskräfte mit der jeweils nächsten Ebene, der weitgehende Konsens bei der Zielsetzung und –verfolgung haben sich an der TU Graz vor allem auch in Zeiten der knapper werdenden Basisressourcen bestens bewährt. Wir werden weiterhin dieser Erfahrung folgeleisten und den eingeschlagenen Weg der Gemeinsamkeit weiter gehen, ohne dabei darauf zu vergessen, dass eine klare rahmengebende Struktur sowie eine motivationsfördernde Ressourcensteuerung unverzichtbar sind und der beständigen Weiterentwicklung und des konsequenten Ausbaus bedürfen. Wo wir dabei derzeit das größte Verbesserungspotential aufweisen, zeigt uns auch das Gutachten der Peers.

Unser Ziel ist es, dass die TU Graz keine bloße Ausbildungsstätte werden darf, sie muss auch weiterhin eine Heimstätte der Wissenschaft, der forschungsgeleiteten Lehre, des kritischen Denkens und der intensiven Diskussion sein, damit von unseren Studierenden nicht nur Faktenwissen gelernt wird sondern ihnen vielmehr Bildung auf höchstem Niveau vermittelt werden kann.

Zusammenfassend kann nochmals betont werden, dass der bisherige Verlauf des Systemaudit von der TU Graz sehr positiv bewertet wird. Vor allem die Zusammenarbeit mit den Peers und deren Vorschläge und Anregungen werden von uns sehr ernst genommen. Teilweise sind daran anknüpfende Maßnahmen bereits in Bearbeitung und für die weiteren gibt es eine entsprechende Umsetzungsplanung, die noch dem hausinternen Konsensfindungsprozess zu unterwerfen ist. Die TU Graz wird ihrer zweihundertjährigen Tradition folgend auch weiterhin beständig am Ausbau der hauseigenen Qualitätskultur zum Wohle unserer Studierenden, unserer Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie der österreichischen Gesellschaft im Verband der Europäischen Gemeinschaft arbeiten.

3. Zertifizierungsentscheidung

Das interne Qualitätsmanagement an der Technischen Universität Graz wurde im Rahmen eines ADVANCED Audit von der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA) begutachtet. Fußend auf der Selbstevaluation der Technischen Universität Graz und dem Vor-Ort Besuch zwischen 01. und 04.12.2009 und zwischen 08. und 09.11.2010 an der Technischen Universität Graz erstellte das Gutachter/innen-Team im Dezember 2010 einen Bericht.

Die Zertifizierungs- und Akkreditierungskommission der AQA hat über den Bericht der Gutachter/innen am 24.03.2011 unter Berücksichtigung der Stellungnahme der Technischen Universität Graz vom 19.01.2011 beraten. Die Zertifizierungs- und Akkreditierungskommission schloss sich den Empfehlungen der Gutachter/innen an und beschloss die Zertifizierung unter sechs genau festgelegten Auflagen für eine Dauer von sechs Jahren, beginnend mit 24.03.2011 bis 23.03.2017.



An den
Rektor der Technischen Universität Graz
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Dr.h.c. Harald Kainz
Rechbauerstr. 12
8010 Graz

Wien, 15. Jänner 2014

ADVANCED Audit – Erfüllung der Auflagen

Sehr geehrter Herr Rektor Kainz,

die Zertifizierungs- und Akkreditierungskommission der AQA hatte in ihrer Sitzung vom 24. März 2011 die Zertifizierung der Technischen Universität Graz für einen Zeitraum von sechs Jahren unter Auflagen beschlossen. Die Akkreditierungsentscheidung wurde mit 24. März 2011 wirksam.

Die Auflage 1 wurde von der TU Graz im September 2011 mit der Vorlage eines Aktionsplans erfüllt. Für die Erfüllung der Auflagen 2-6 hat die Technische Universität Graz fristgerecht Unterlagen übermittelt. Diese wurden auf unser Ersuchen durch die Vorsitzende des Gutachterteams Prof. Dr. Faßbender geprüft, die eine Stellungnahme vorlegte.

Die Zertifizierungs- und Akkreditierungskommission der AQA hat diese Unterlagen und die Stellungnahme von Prof. Dr. Faßbender gewürdigt. Auf dieser Grundlage hat die Zertifizierungs- und Akkreditierungskommission beschlossen, dass die erteilten Auflagen als vollständig erfüllt gelten und die Technische Universität Graz berechtigt ist, das im März 2011 zuerkannte Zertifikat für den gesamten Zeitraum von sechs Jahren (d.h. bis 23. März 2017) zu führen.

Wir gratulieren der Technischen Universität Graz zu dem weiteren erfolgreichen Schritt. In der Beilage finden Sie das Gutachten von Prof. Dr. Faßbender zur Auflagenüberprüfung.

Wir danken für das Vertrauen, das Ihre Universität der AQA entgegen gebracht hat.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Peter Findlay
Vorsitzender der Zertifizierungs-
und Akkreditierungskommission

Alexander Kohler
Geschäftsführer